



## Präsidiatdepartement des Kantons Basel-Stadt

### Bundesfeier, 1. August 2009, Bruderholz

Dr. Guy Morin, Regierungspräsident Basel-Stadt

(Es gilt das gesprochene Wort)

---

Heute wollen wir uns etwas auf die Fahne schreiben. Sie sehen hier eine der grössten Schweizer Fahnen der Welt. Sie misst 40 auf 40 Meter. Das weisse Kreuz auf rotem Grund steht schon seit immer für Solidarität und für Selbstbehauptung gegenüber Bedrohungen. Früher sind diese Bedrohungen fremde Mächte gewesen. Heute ist die grösste Bedrohung nicht der Herr Steinbrück, nein, es ist die Klimaerwärmung. Wenn die drei Urstände heute ihren Bund schliessen würden, dann wäre das nicht mehr ein Bund gegen fremde Mächte, sondern ein Bund gegen die Klimaerwärmung.

Diese Fahne da ist entstanden im Verbund von 50 Schweizer Organisationen, die sich genau dieses Anliegen auf die Fahne geschrieben haben. Die Fahne ist auf einer Reise durch die ganze Schweiz. Und zu unserem Stolz ist sie ausgerechnet am 1. August hier in Basel.

Liebe Baslerinnen und Basler

Liebe Besucherinnen und Besucher aus der Region und von weither

Liebe Gäste

Seit 6 Monaten habe ich das neue Amt des Regierungspräsidenten inne und darf diese ehrenvolle Aufgabe ausfüllen. Vieles ist noch neu. Und wie das Amt genau gelebt werden soll – diese Frage beschäftigt nicht nur mich. Vor zwei Wochen ist in den Medien noch diskutiert worden, ob ich meine Ferien für die Ehrung von Roger Federer oder für die Tadoo-Premiere unterbrechen soll. Sie sehen: Die Anteilnahme an den neuen „Stapi“ ist gross.

Heute bin ich da, und zwar mit einem ganz persönlichen Anliegen: Dem Klimaschutz. Ich weiss, die Klimaerwärmung bewegt die Baslerinnen und Basler. Beim Sorgenbarometer steht sie jetzt an erster Stelle. Das ist mein Auftrag.

**Basel, die Schweiz, wir alle, müssen uns den Klimaschutz auf die Fahne schreiben und mit der Umwelt anders umge-**

**hen.**

Dass wir Herausforderungen annehmen, ist für Basel nichts Neues. Seit dem Mittelalter hat Basel in vielen Bereichen eine Vorreiterrolle eingenommen.

In Basel ist vor bald 550 Jahren die erste Universität der Schweiz gegründet worden.

In Basel ist der Buchdruck entstanden. Damit sind innovative Ideen verbreitet worden, die ganz Europa umgewälzt haben.

In Basel sind die ersten modernen Arzneimittel für das Herz und den Kreislauf hergestellt worden.

Dieser Innovationsgeist hat zu unserem heutigen Wohlstand geführt. Jetzt wollen wir im Umweltschutz eine Vorreiterrolle einnehmen.

Letzte Woche habe ich Roger Federer und seiner Frau Mirka zur Geburt ihrer zwei Mädchen Charlene und Myla gratuliert. Kinder sind unsere Zukunft. Sie alle, meine Damen und Herren, haben kleine Kinder in ihrer nächsten Umgebung. Meine Kinder

sind 17 und 15. Was für eine Umwelt werden wir ihnen übergeben? Die Klimaerwärmung lässt nicht nur unsere Gletscher und die Pole schmelzen, sie bedroht die Zukunft von unseren Kindern.

Darum muss Basel, muss die Schweiz, müssen wir alle unser Klima schützen und damit unsere Umwelt für die kommenden Generationen erhalten. Dies darf nicht nur eine Vision bleiben. Es müssen konkrete Taten folgen. Dies ist möglich. Aber nur wenn wir zusammenspannen.

Der Kanton unterstützt Sie alle bei Ihrem eigenen Engagement.

Basel bietet Ihnen zum Beispiel ein Tram-, Bus-, und Bahnnetz, das weltweit einmalig ist. Und das für nicht einmal zwei Franken am Tag.

Wenn Sie sagen, sie können es nicht ohne Auto schaffen: Haben Sie gewusst, dass Mobility in der Region über 60 Standorte mit 130 Autos hat? Wenn sie Mitglied sind, können sie jederzeit auf ein Auto zugreifen, ohne selber eines besitzen zu müssen.

Haben Sie gewusst, dass Ihnen der Kanton 10% der Anschaffungskosten und 2 Jahr Gratis – Solarstrom bezahlt, wenn Sie statt eines Töffli oder einer Vespa, ein Elektrovelo oder einen Elektro-Scooter kaufen?

Auch die Staatskarrosse des Regierungsrats soll in Zukunft ein Hybridauto sein. Nicht nur das von Bundesrätin Micheline Calmy Rey.

Häufig hört man den Einwand und gerade an uns Grüne den Vorwurf, dass Umweltschutz verbunden ist mit weniger Lebensqualität, Verboten und Verzicht. Diese Beispiele beweisen das Gegenteil. Und ich kann Ihnen aus persönlicher Erfahrung sagen: Es ist wesentlich einfacher, wenn man kein eigenes Auto hat, das man vorführen muss, bei dem man zweimal im Jahr die Reifen wechseln muss, für das man eine Versicherung bezahlen muss und das immer wieder in den Service muss. Ich geniesse es, gerade um die Ecke ins Tram oder ins Mobility-Auto einzusteigen.

Das sind alles Beispiele gewesen aus dem Bereich Mobilität, gerade so wichtig ist der Bereich Wohnen. Auch dort kann man Energie sparen. Wenn Sie selber ein Haus haben, machen Sie

Wärmedämmplatten an Ihre Fassade. Basel unterstützt Sie mit bis zu einem Drittel an die Ausgaben. Lassen sie sich von den Energiecoaches unserer Stadt beraten. Am Ende des Monats sparen Sie erst noch Heizkosten.

Ich habe am Anfang gesagt: Wir können das nur zusammen machen. Der Kanton sucht darum immer wieder neue Wege und geht auch mit dem guten Beispiel voran.

Die IWB hat vor einigen Wochen die weltgrösste Wärmeabsorptionsmaschine auf dem Stückiareal eingeweiht. Diese verwandelt im Sommer Überschusswärme des Sondermüllverbrennungsofens in Kälte für die 100 neuen Läden des Stückiareals - wohlgernekt ohne Energieverbrauch.

Alle diese Massnahmen einzeln betrachtet tragen nur wenig zur CO<sub>2</sub>-Reduktion bei: Im Gesamten und mit weiteren, mit Ihnen zusammen entwickelten Massnahmen, werden wir unser Ziel, den Klimaschutz, verwirklichen.

Jetzt denken sie sich sicher auch: Klimaschutz ist schon gut, heute aber bedrückt uns die Wirtschaftskrise. Das ist unser Problem. Viele wissen ja nicht einmal mehr, ob ihre Arbeitsplät-

ze sicher sind. Uns sind diese Sorgen sehr wohl bewusst. Der Regierungsrat und der Grosse Rat haben deshalb Konjunkturmassnahmen von mehreren zehn Millionen Franken verabschiedet. Wir wollen das Geld auch gezielt in Klimaschutzmassnahmen und Innovationen im Energiebereich investieren. Damit werden Arbeitsplätze geschaffen und wir kommen unseren Klimaschutzzielen näher. Wir gewinnen also doppelt.

Liebe Baslerinnen und Basler, sie sehen aus alldem: Wir machen heute schon viel. Und wir haben allen Grund, darauf stolz zu sein. Wir haben so viel erreicht, dass wir heute schon ein Vorbild für andere sind. David Miller, der Bürgermeister von Toronto, ist im Frühling bei uns zu Gast gewesen. Er ist Mitglied der C40, den vierzig grössten Städten der Welt, die sich für den Klimaschutz einsetzen. Er ist derart beeindruckt gewesen, von dem, was er bei uns gesehen hat, dass er ein paar konkrete Massnahmen auch in Toronto einführen möchte. Zum Beispiel ein U'Abo oder eine Gratis-Tramtageskarte für alle Hotelgäste.

Sie sehen, unser Beispiel ermuntert zum Nachmachen und regt sogar einen Wettbewerb an. Lassen Sie uns nicht stehen bleiben. Lassen Sie uns vorwärts gehen und neue Ideen entwi-

ckeln. So, dass Herr Miller in fünf Jahren wieder staunt und wieder mit guten Ideen aus Basel nach Toronto zurückkehrt. Und damit sind wir wieder zurück bei unserer Fahne: Diese Fahne geht Anfangs Dezember nach Kopenhagen zur Weltklimakonferenz mit möglichst vielen Unterschriften von Schweizerinnen und Schweizern. David Miller und ich werden auch dort sein. Wir zeigen damit, dass der Klimaschutz uns Menschen in der Schweiz wichtig ist.

Den ersten Schritt können Sie heute machen: Geben Sie Ihre Unterschrift auf diese Schweizerfahne. Ich werde dies nachher ebenfalls tun. Damit sagen Sie wie auch Basel: Wir wollen uns den Klimaschutz auf die Fahne schreiben.

Herzlichen Dank